

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 76 (1996)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Robert Nef

Nationalstaat – Rückblick oder Ausblick? 1

ZU GAST

Masaharu Matsushita

Gleichförmigkeit und Verlust an

Individualität als Gefahr 3

POSITIONEN

Ulrich Pfister

Die Moral der Geschichte 4

Albert A. Stahel

Der Krieg in Afghanistan. Die Drahtzieher und ihre strategischen Interessen 5

Hans Rentsch

Falsche Verhaltensanreize im Gesundheitswesen 7

Michael Wirth

Grosszügige Gesten und kleinliche Kritik 9

IM BLICKFELD

*Beat Zimmermann*Sir Anthony Eden und die Suezkrise
Im Spannungsfeld britisch-amerikanischer Beziehungen 10*Roger Friedrich*Vater der schweizerischen Statistik
Zum 200. Geburtstag des Tessiner Bundesrats Stefano Franscini 13*Martin Heller/André Vladimir Heiz*Gestaltung als Ausdruck des Sozialen
Das Museum für Gestaltung Zürich 15

DOSSIER

Kein Ende des Nationalstaats?*Anthony de Jasay*Ist national rational?
Ursachen und Folgen ethnischer Konflikte 19*Ludwig Watzal*Kein Ende des Nationalstaats
Deutschlands aussenpolitische Rolle 26*Thomas Bernauer*Der Staat ist tot! Es lebe der Staat!
Globalisierungsprozesse und Grundstrukturen des internationalen Systems 30*Konrad Hummler*Marginalisierung des Staates?
Zwischen Crash und Strukturwandel 34*Horst Müller*

Vom Monopolstaat zur mehrgliedrigen Gesellschaft. Gedanken zu einer neuen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung 37

Rüdiger Görner

Prinzipienstreit. Mark Terkessidis über die «Neue Rechte» in Deutschland 39

KULTUR

Peter Por

Paulus – Dostojewskij – Rilke. Kreuzwege der Ikonopoiesis und des Ikonoklasmus 41

*Alexandra M. Kedveš*Männliche und weibliche Melancholie
Markus Werners Roman «Festland» 46

TITELBILD

Nachhaltigkeit vs Lifestyle 29

SPLITTER 18, 25, 40

AGENDA 47

IMPRESSIONUM 48

AUTORINNEN UND AUTOREN 48

Nationalstaat – Rückblick oder Ausblick?

Seit es Nationalstaaten gibt, wird auch diskutiert, ob sie für die Menschheit ein Fluch oder ein Segen seien. Während Franz Grillparzer ironisch bemerkte, der Fortschritt bewege sich von der Humanität über die Nationalität zur Bestialität, hat Thomas Masaryk die Nationen als «die natürlichen Organe der Menschheit» bezeichnet. Er verwirft zwar jeden Hass gegen andere Nationen, aber er versteigt sich doch zum Slogan «Je nationaler, desto menschlicher, je menschlicher, desto nationaler.» Wer die Bestialität – mit einer gehörigen Portion Realismus – als einen Bestandteil des (Allzu)-Menschlichen erkennt, wird sogar eine Brücke finden zwischen diesen beiden konträren Äußerungen. Sie stammen wohl nicht zufällig beide aus dem Raum der Donaumonarchie.

Der Nationalstaat steht gegenwärtig angesichts der Globalisierung der Wirtschaft unter Legitimationsdruck. Nachdem die Ökonomie immer weniger nationale Komponenten hat und die Massenkultur sich über elektronische Netze ebenfalls weltweit ausbreitet, klammern sich die Nationalstaaten an den politischen Bereich. Innenpolitisch ist der Schutz der nationalen Umverteilungssysteme, Arbeitsmärkte und Sozialwerke in die obersten Ränge der Popularität vorgerückt. Sozialdemokratische Postulate bekommen dabei – gewollt oder ungewollt – eine sowohl konservative als auch eine nationale Komponente: Rettet unseren Sozialstaat, schützt unseren Arbeitsmarkt und investiert national! ... Vor jeder neuen Verbindung von nationalen Theorien mit sozialistischen Theorien muss mit allem Nachdruck gewarnt werden, und das Verdikt, welches Ludwig von Mises in seiner «Gemeinwirtschaft» schon 1932 formuliert hat, ist aktueller denn je: «Die nationale Theorie nennt sich organisch, die sozialistische nennt sich sozial; beide wirken in Wahrheit desorganisierend und antisozial.» Nationen sind ihrem Wesen nach kulturelle Erscheinungen. Ihre Vitalität und ihre Rechtfertigung ergibt sich aus ihrer kulturellen Produktivität. Nationen haben nur einen Sinn, wenn sie ohne den dauernden Druck eines staatlichen Zwangsapparats weiter existieren. Der Nationalstaat, der nur Nationalstaat ist, hat keine Zukunft.

ROBERT NEF